



Foto: Paul Kronenberg

„Ich bin zwar blind, aber laufen kann ich prima“

Sabriye Tenberken verhilft Blinden zu eigenständigem Leben

Sabriye Tenberken erlebte die Initialzündung für ihren weiteren Lebensweg auf einer Reise. Als Studentin der Zentralasien-Wissenschaft an der Universität Bonn war sie auf eigene Faust zu Pferd in Tibet unterwegs. Abenteuerlich – erst recht für einen blinden Menschen. Was sie dann unternahm, um jungen Schicksalsgenossen zu einem selbstbestimmten Leben in der Welt der Sehenden zu verhelfen, machte Lhasa zu ihrem zweiten Zuhause.

„Was willst du eigentlich beweisen?“ So fragten besorgte Kommilitonen, als Sabriye Tenberken – seit ihrem 12. Lebensjahr blind – sich ganz allein auf den Weg nach Tibet machte. Selbständigkeit erproben? Ihr normaler Alltag war eigentlich Pionierleistung genug. Denn an das Studium der Zentralasien-Wissenschaften hatte sich vor ihr in Bonn noch niemand ohne Augenlicht gewagt. „Um überhaupt studieren zu können, habe ich – erstmal nur für mich selbst – eine Blindenschrift in Tibetisch entwickelt“, erzählt sie. Denn für die 42 Silbenzeichen der komplexen asiatischen Sprache gab es keine Entsprechung in Braille. „Nebenbei“ engagierte sie sich im Allgemeinen Studierenden-Ausschuß für Behinderte, wurde zur stellver-

tretenden AStA-Vorsitzenden und in den Senat der Universität gewählt und war als Mitglied einer Strukturkommission daran beteiligt, einen Studiengang Zentral-Mittel-Asien zu erarbeiten.

Die blinden Kinder in Tibet machten der europäischen „Langnase“ dann ihr wirkliches Ziel deutlich. Blindheit gilt als Strafe für Verfehlungen in einem vergangenen Leben – so werden die Kinder zwar manchmal in die Dorfgemeinschaft integriert, öfter aber versteckt, ausgesetzt oder zum Betteln geschickt. Sabriye Tenberken führte viele Gespräche mit Betroffenen, deren Familien, lokalen Organisationen und tibetisch-chinesischen Behörden. Per Mundpropaganda und Zufall fanden sich verlässliche Weggefährten. „Sag mir, wenn Du soweit bist, dann komme ich“, hatte der Niederländer Paul Kronenberg angekündigt, Alleskönner von Buchführung über PC bis Technik. Gemeinsam eröffneten sie 1998 das erste Rehabilitations- und Ausbildungszentrum für blinde Menschen. Kämpferisch werden die beiden, wenn sie Vorbehalten begegnen wie: „Wir Sehenden

wissen, wie Blinde ausgebildet werden sollten.“ Anfangs trainierte Tenberken die Lehrer selbst und unterrichtete die Schüler in Blindenschrift. Aus den Reihen der Ehemaligen kommen inzwischen schon Lehrkräfte wie auch hoffnungsvolle Kandidaten für die Leitung des Zentrums. Denn Ziel ist, es bald ganz in tibetische Hände zu geben. Und dafür stehen die Chancen gut: Die Gründer können inzwischen unbesorgt auch auf längere Reisen gehen, um weltweit Sponsoren für ihre erfolgreiche Idee zu werben und neue Zentren zu initiieren.

Steiniger Weg zum großen Ziel

Der Weg dahin war nicht einfach. Beim Aufbau gab es Enttäuschungen, Genehmigungs-, Finanz- und Vertrauensprobleme. Oder Familien, die ihre Kinder eigensüchtig zurückholen wollten. Und je nach persönlicher Vorgeschichte können neue Schüler alles zwischen nahezu autistisch über freundlich bis aggressiv sein. Um über sich hinauswachsen zu können, müssen sie sich

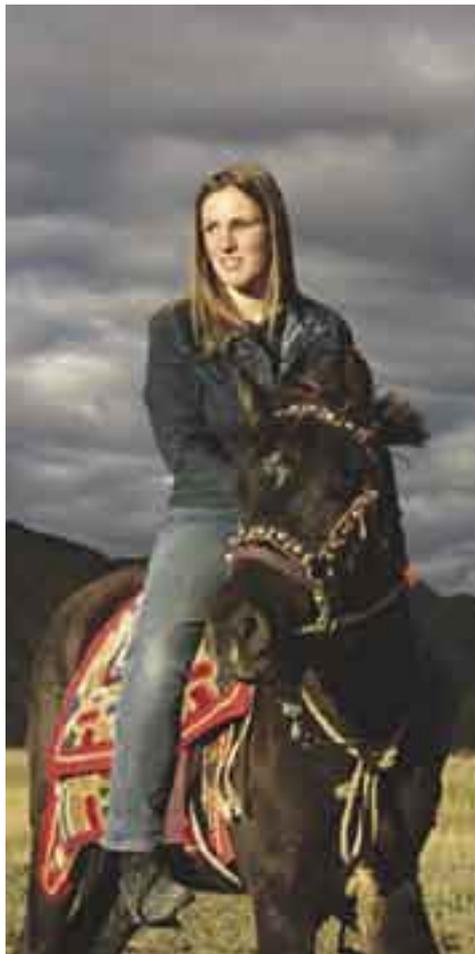
erstmal mit erfahrenen Diskriminierungen auseinandersetzen – um dann zu Anwälten in eigener Sache zu werden. Manchmal klingt das traurig-amüsant. Tenberken erzählt: „Die sechsjährige Temzin wunderte sich, warum in der Schule alle so freundlich zu ihr sind, zuhause würde sie nur mit Steinen beworfen. Zering – selbst erst sechs oder sieben Jahre alt – meinte, daß die Menschen in ihrem Dorf dumm seien. Er würde gerne in den Ferien mit dorthin fahren, um den Leuten zu erklären, warum es nicht schlimm sei, blind zu sein.“ Genau richtig, findet Kronenberg: „Wir können nicht in die Dörfer gehen und sagen, was habt ihr mit euern Kindern gemacht. Davon überzeugen unsere Schüler selbst viel besser.“

„Kaninchen“ am PC

Anfangs war das Zentrum in einer Schule außerhalb von Lhasa untergebracht, heute steht ein großzügiges Haus in der Stadt mit einem neuen Anbau zur Verfügung. Holzmasken an den Türen weisen den Weg: In der „Mauseklasse“ lernen die kleinsten, in der „Tigerklasse“ die älteren, und die „Kaninchen“ werden auf den Übergang an regu-

In New York zeichnete jetzt die Organisation WingsWorldQuest außergewöhnliche Frauen aus fünf Ländern aus. Sabriye Tenberken erhielt den mit 10.000 Dollar dotierten „Leila HadleyLuce Award for Courage“. Für das US-amerikanische „Time Magazine“ zählte die 34jährige 2004 zu den europäischen Helden. Im Jahr 2000 erhielt sie den Norgall-Preis des International Women's Club. Die niederländische Königin verlieh Sabriye Tenberken und Paul Kronenberg die „Ritterschaft für Oranien und Nassau“ – eine deutsche Touristengruppe hatte die Auszeichnung angeregt.

läre Schulen vorbereitet. Die Kinder und jungen Leute lernen aber nicht nur Sprachen, Mathematik und den Umgang mit dem Computer, sondern auch, sich ohne fremde Hilfe zu orientieren. Für Selbstverantwortung sorgt das Kinderparlament. Auf der Trainingsfarm gehen



die Schüler mit Tieren um, lernen in Landwirtschaft und Werkstätten: „Wir produzieren auch unser Lehr- und Lernmaterial selbst – nicht nur die weißen Stöcke.“

Absolventen bereiten sich auf einen Beruf vor. Und sie sind durchaus pfiffig im Anpassen von Traum und realer Chance. „Jampa wollte in seinem Heimatdorf ein Teehaus eröffnen“, erzählt Tenberken. „Dann wurde eine geplante Straße doch nicht gebaut. Jetzt ist er Tourguide und Übersetzer für das Farmer Hotel in Lhatse und bezieht ein regelmäßiges Gehalt.“ Kronenberg ergänzt: „Ein Junge wollte Taxifahrer werden... statt dessen möchte er nun ein Taxiunternehmen führen.“ Blinde, die sich mit ihrem weißen Stock die Welt ertasten, gehören inzwischen zum Alltag in Lhasa – und die Kinder beweisen immer wieder mit Vergnügen ihre Beweglichkeit.

Die Homepage von „Braille without Borders“

gibt einen Eindruck vom Leben an der Schule, wo es meist äußerst munter zugeht. „Wir wachen auf mit kichernden Teenagern, die im Hinterhof Heimlichkeiten austauschen, mit quietschenden Kleinkindern, die sich das Waschwasser um die Ohren spritzen und mit ausgelassenen zehnjährigen, die mit unserem Nornadenhund treppauf und -ab um die Wette joggen,“ erzählt Tenberken. Der ständige Ruf „Kelsang Meto“ gilt ihr, zu deutsch Glücksblume.

Und die lebt vor, was geht. Wagemutiger als manch Sehende fährt sie neben beschaulicheren Hobbies Wildwasserkajak und kletterte unter Leitung eines Everest-Besteigers schon bis auf 6.500 m. Künftig will sie auch junge Pferde einreiten. Die ersten hat sie selbst in einem 10tägigen Ritt mit überführt. „Recht abenteuerlich“, sagt sie knapp.

Elke Runken arbeitet im Büro der Stiftung nahe Bonn mit. Sie kennt Tenberken seit deren Kindheit und staunt immer wieder: „Sabriye ist eine Ausnahmeerscheinung, eine absolute Powerfrau – und dabei so wunderbar normal.“

UK/FORSCH

► **Informationen und Kontakt:**
www.braillewithoutborders.org

◀ **Sabriye Tenberken zu Pferd. Mit diesem Foto stellt die Organisation WingsWorld Quest sie als Empfängerin ihres Courage-Preises vor.**

**ANZEIGE
REISEBÜRO
Achtung Konturen-
führung aktiv!**

Links der Krummdolch, rechts das Handy

Absolventen der Universität Bonn engagieren sich im Ausland

Dr. Hermann Peters war 63, als er zum Arbeiten in den Jemen ging. Irmela Würzburger, 62, half in Lettland bei der Modernisierung eines Jugendheims. Und Dr. Gunther Fuhrmann hielt mit 68 Jahren Vorlesungen im estnischen Tallinn. Was die drei gemeinsam haben: Vor über 40 Jahren haben sie an der Universität Bonn studiert. Nun, in ihrem Ruhestand, engagieren sie sich für den Senior Experten Service ehrenamtlich im Ausland.

► **Ein Bayer im Südjemen:**
Dr. Hermann Peters

Eines seiner Erinnerungsfotos zeigt Dr. Hermann Peters, wie er im Operationssaal steht. Er lacht; neben ihm eine OP-Schwester, die auch zu lächeln scheint, ganz sicher weiß man's nicht: Sie ist schwarz verschleiert, im Stoff klafft nur ein schmaler Schlitz, hinter dem zwei schwarze Augen zu sehen sind, mehr nicht. Und selbst das scheint im Jemen manchmal zuviel: „Eine Krankenschwester trug ein Namensschild mit einem Foto, auf dem sogar dieser Augenschlitz zugeklebt war“, erinnert sich Peters und lacht. „Das war das verrückteste Paßbild, das ich je gesehen habe.“

Drei Monate hat der Bayer als Gastroenterologe im einem Krankenhaus im Südjemen gearbeitet und dabei auch dem Vizepremier sowie dem Kultusminister des süd-arabischen Landes in die Mägen geschaut. Der Herr Minister wollte ihm zum Abschied aus Dankbarkeit für eine vergleichsweise schmerzfreie Magenspiegelung sogar einen Stapel Gemälde schenken. „Wir haben es in Deutschland gelernt, mög-

lichst schonend zu arbeiten“, sagt Peters. „Dort ist man nicht immer so rücksichtsvoll.“

Im Käfer nach Teheran

Der 63-Jährige ist über den Bonner Senior Experten Service (SES) in den Jemen gekommen. Die Organisation bietet interessierten Ruheständlern die Möglichkeit, ihre Kenntnisse ehrenamtlich im Ausland weiterzuvermitteln. In dem südarabischen Land herrscht Bedarf an gut geschulten Gastroenterologen – nicht zuletzt, weil die pflanzliche Droge Qat dort so populär ist. Die frischen grünen Blätter vertreiben Hunger und Müdigkeit; Männer wie Frauen kauen sie oft stundenlang und schieben immer wieder frisches „Material“ nach. Der Brei wird in den Wangen zwischengelagert und läßt sie auf Golfballgröße anschwellen. „Auf die Dauer führt Qat zu einer Magenschleimhautentzündung, die sich gewaschen hat“, erklärt Peters. „Der Magen ist oft wund bis hinauf zur Speiseröhre.“ Spätestens dann tut professionel-

le Hilfe Not. Am Ausbildungsstand der Gastroenterologen hapert es im Jemen aber bisweilen. „Ich habe den Ärzten gezeigt, wie sie ihre Technik verfeinern können, und auch erklärt, welche neuen Medikamente und Therapien es gibt.“

Peters selbst hat sein Handwerk an der Universität Bonn gelernt. Dort habe er auch seine Frau kennengelernt, ebenfalls Medizinerin. „Gleich im ersten Semester, vor der alten Anatomie“, lächelt er. Fremde Kulturen haben ihn schon damals gereizt: So fuhr er mit seinem klapprigen VW-Käfer bis nach Teheran, „ab Budapest fast nur noch über Schotterpiste, eine abenteuerliche Erfahrung!“

Mit 61 hat der Arzt seine Endoskopie-Praxis am Chiemsee aufgegeben. Der „Verwaltungskram“ habe zum Schluß immer mehr zugenommen; er sei neugierig auf andere Aufgaben gewesen. Die Möglichkeit, sein Fachwissen in einem völlig fremden Land weiterzugeben, sei ihm da gerade recht gekommen.

Irmela Würzburger sieht das ähnlich. Die 62-Jährige hat in Bonn



Foto: privat

▼ **Irmela Würzburger und „ihre“ Kinder in Lettland**



Foto: privat

Psychologie studiert und dann lange Zeit in einer Einrichtung für mehrfach schwerstbehinderte Erwachsene gearbeitet. Vor kurzem ist sie aus Lettland zurückgekehrt, wo sie im Auftrag des SES Vorschläge zur Umstrukturierung eines Kinder- und Jugendheims entwickelt hat. „Es hat mich in erster Linie gereizt, meine beruflichen Erfahrungen weitergeben zu können und dabei auch ein anderes Land in arbeitender Funktion kennenzulernen, also nicht als Tourist“, sagt sie. Sie habe sich bei ihrem zweiwöchigen Aufenthalt oft in die 50er Jahre versetzt gefühlt. „Beeindruckt hat mich unter anderem die Höflichkeit der Jugendlichen im Heim, die sich zum Beispiel nach jeder Mahlzeit für das Essen bedankt haben.“

„Internationally minded“

Den 70-jährigen Dr. Gunther Fuhrmann hat es vor zwei Jahren ebenfalls ins Baltikum verschlagen: Er gab an einer privaten Universität in der estnischen Hauptstadt Tallinn Kurse zum EU-Recht. „Ich würde ja noch einmal fahren, aber der SES hat Bedenken, über 70-Jäh-

rige ins Ausland zu schicken, weil sie zu leicht umkippen“, spöttelt er. „Es klingt ja immer so hochtrabend, wenn jemand sagt, er habe noch etwas bewirken wollen und sei deswegen ins Ausland gegangen. Aber ich wollte tatsächlich noch einen kleinen Beitrag zur internationalen Verständigung leisten.“ 1955 hat der gebürtige Siegburger sich an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität für Jura eingeschrieben und später, „während der Referendariatsknechtschaft“, in Bonn auch seine Frau kennengelernt.

1977 packte der damalige Mitarbeiter des Bundesministeriums für Wirtschaft seine Koffer und ging mit seiner Frau und seinen beiden Kindern für vier Jahre nach Bangkok – eine prägende Erfahrung: „Wir sind alle sehr ‚internationally minded‘“, sagt er. „Meine Tochter lebt heute in Chicago, mein Sohn in Istanbul.“

Der Estland-Aufenthalt war schon seine zweite Reise für den SES: Im Frühjahr 2001 bereitete Fuhrmann im chinesischen Nanjing Verwaltungsfachleute auf den bevorstehenden Eintritt Chinas in die Welthandelsorganisation WTO vor.

„Leider blieb nur wenig Zeit für touristische Ausflüge“, bedauert er. „Die wurden dafür aber hervorragend organisiert; die Menschen dort sind wirklich sehr gastfreundlich.“

Irmela Würzburger konnte sogar der Sprachbarriere etwas Positives abgewinnen: „Wenn wie in meinem Fall alle Gespräche über eine Dolmetscherin laufen, fordert das Präzision. Man redet nicht, um Pausen zu füllen, sondern fragt sich: Was ist wichtig, jetzt zu sagen, und wie drücke ich mich unmißverständlich aus?“ Wie Gunther Fuhrmann traf sie auf ein Land im Wandel: „Die Letten sind sehr daran interessiert, Anschluß an das restliche Europa zu finden.“ Zumindest was die Ausstattung mit Internetanschlüssen im Jugendheim anbelange, seien die Unterschiede zu Deutschland schon jetzt nicht mehr groß.

Auch im Jemen stehen die Segnungen der modernen Kommunikationstechnik hoch im Kurs – und nicht nur die. Dr. Hermann Peters: „Jemenitische Männer sind Waffenarren – links im Gürtel steckt der Krummdolch, rechts die Pistole, gleich neben dem Handy.“

FL/FORSCH



Foto: privat

▲ Gunther Fuhrmann unterwegs – hier in China.

Für uszeschnigge! (Für Nicht-Rheinländer: zum Ausschneiden, Absenden und Dabeisein!)



Informationen und Kontakt:
Alumni-Club Universität Bonn e.V.,
Nußallee 15a, D-53115 Bonn
Telefon: 0228/73-4090, Fax: 0228/73-4499

Internet: www.alumni.uni-bonn.de
E-Mail: alumni@uni-bonn.de

Herr/Frau, Vorname, Nachname (ggf. Geburtsname)

Straße

PLZ, Ort

Land

E-Mail

Telefon

Fax

Geburtsdatum

Studienbeginn / -ende (Jahr)

Studienfächer

Ja, ich möchte Mitglied im Alumni-Club Universität Bonn e.V. werden.

Art der Mitgliedschaft (bitte ankreuzen)

- Studentische Anwartschaft (kostenfrei)
Bitte aktuelle Studienbescheinigung beifügen
- Absolvent (25 Euro pro Jahr)
- Familienmitgliedschaft für Lebenspartner mit gleicher Anschrift, die beide ein Bonn studiert haben (25 Euro pro Jahr)
- Ehemalige, die einen Teil ihres Studiums in Bonn verbracht haben, ohne ihr Studium hier abzuschließen (15 Euro pro Jahr)
- Aktive und ehemalige Professoren, andere Mitarbeiter der Universität sowie Gastwissenschaftler (25 Euro)
- Außerordentliche Mitgliedschaft für Personen, die nicht in Bonn studiert haben, sich aber der Universität besonders verbunden fühlen. (Bitte schriftliche Begründung beifügen.)

Ich bin mit der EDV-technischen Speicherung meiner Daten einverstanden. Der Alumni-Club Universität Bonn verpflichtet sich, die Daten nur für Vereinszwecke zu verwenden. Ich weiß, daß meine Daten daher zu Nachkontaktzwecken weitergegeben werden dürfen.

Datum, Ort

Unterschrift

Autobiographien für „Normalbürger“

Historikerin als selbständige Unternehmerin

Barbara Hillen ist promovierte Historikerin und Chefin ihrer eigenen Firma. Ihr Fachwissen nutzt sie für eine ungewöhnliche Geschäftsidee: Sie schreibt Autobiografien für den „Ottonormalbürger“. Dafür wurde die Absolventin der Universität Bonn im bundesweit größten Existenzgründer-Wettbewerb sogar mit dem Bonner Unternehmerpreis ausgezeichnet.

Daß ein Informatiker eine Softwarefirma gründet, kommt vor. Doch eine Geisteswissenschaftlerin, gar noch Historikerin, die sich mit ihrem Fachwissen selbstständig macht...? Daß so etwas funktionieren kann, hat Dr. Barbara Hillen seit der Preisverleihung sogar schriftlich: Ihre „Agentur für AutoBiografien“ konnte im Existenzgründer-Wettbewerb „Start Up“ 2004 den Bonner Unternehmerpreis in der Kategorie „bestes Gründungskonzept“ einheimsen, dotiert mit 5.000 Euro.

Barbara Hillen schreibt Autobiografien – nicht für Prominente, sondern für die große Schar der Namenlosen, die ihre Lebensgeschichte der



Foto: fl

also Lesestoff für den Familien- und Freundeskreis. „Das beginnt so bei 10.000 Euro, Umschlaggestaltung, Buchbindearbeiten und Druck inbegriffen.“

Acht bis zehn anderthalbstündige Gesprächstermine benötigt die Historikerin im Schnitt, bis sie genügend Material aus dem Leben ihrer Klienten gesammelt hat. Damit der Redemarathon gerade für ihre älteren Kunden nicht zu anstrengend wird, verteilt sie ihn über mehrere Wochen. „Die meisten genießen es aber auch, mal wieder im Mittelpunkt zu stehen und ernst genommen zu werden“, so Dr. Hillen. Bei der Einordnung der Gesprächsnotizen bietet ihr fundiertes Geschichtswissen Vorteile. „Bei Daten, die mir nicht plausibel erscheinen oder die schlicht falsch sind, hake ich schon einmal nach“, erklärt sie; „das Gedächtnis trügt!“

Nachwelt erhalten wollen. In den Buchhandel kommt das Ergebnis allerdings nicht, auch wenn sich die Erlebnisse streckenweise spannender lesen als die Tratschgeschichten der Prominenz. „Wir produzieren in der Regel Kleinstauflagen vom Unikat bis hin zu einigen hundert Exemplaren“, so die Historikerin –

Für ihre Magisterarbeit förderte sie in den Archiven alles über drei kurkölnische Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts zu Tage; ihre Promotion ist eine Biografie des „Helden der Sparkasse“ Johann Christian Eberle. Doch die Idee, ihr Faible für ▶



Fotos: Frank Homann

Das muß gefeiert werden!

Große, zentrale Absolventenfeier der Universität Bonn
am Samstag, dem 9. Juli

mit Urkundenverleihung in Talar und Baret
im Bonner Hofgarten,
einem Nachmittag der offenen Tür in Instituten und Seminaren
und großem Sommerball im Hotel Maritim.

Auch Alumnus Ulrich Wickert, Chefmoderator der „Tagesthemen“
und Gründer des Ballettstudios an der Universität,
hat schon zugesagt und wird ein Grußwort sprechen.

Weitere Informationen:

www.universitaetsfest.uni-bonn.de



Beim Fototermin hatten unsere „Dummies“ viel Spaß, in die Rolle von feiernden Absolventen zu schlüpfen.

Heinz Maier-Leibnitz Preis für Bonner Dermatologin: Dr. Natalija Novak vom Universitätsklinikum Bonn ist eine von sechs jungen Wissenschaftlern, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in diesem Jahr mit dem Heinz Maier-Leibnitz-Preis auszeichnet. Der mit jeweils 16.000 Euro dotierte Preis wird jährlich an Nachwuchsforscher vergeben, die durch besondere Leistungen in ihrem jeweiligen Forschungsgebiet aufgefallen sind. Dr. Novak erforscht die Ursachen von Allergien und will wissen, wie Therapien für Betroffene verbessert werden können. Sie konnte nachweisen, wie ein bestimmter Rezeptor dem Körper das entscheidende Signal gibt, überempfindlich zu reagieren. Mit ihren Arbeiten konnte die 33-jährige Nachwuchswissenschaftlerin mit österreichisch-kroatischer Staatsangehörigkeit nicht nur wesentlich zur Allergieforschung beitragen, sondern auch einen Anwendungsbezug herstellen. Seit 2003 ist Natalija Novak Oberärztin im Team von Professor Dr. Thomas Bieber. Ihr derzeitiges Forschungsprojekt über Hauterkrankungen wird von der DFG gefördert, außerdem leitet sie ein Teilprojekt der Bonner DFG-Forschergruppe „Genetik komplexer Erkrankungen“ zur Genetik der Neurodermitis.

Internationale Auszeichnung: Dr. Adama Konseiga, Doktorand am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn und DAAD-Stipendiat, hat die renommierte „Medaille für Globale Entwicklung für Hervorragende Forschung zu Entwicklungsfragen“ (Global Development Medal for Outstanding Research on Development) erhalten. Er erhielt die Auszeichnung auf der Jahresversammlung des Global Development Network in Dakar, Senegal, in der Kategorie „Wechselwirkungen, die globale Wirtschaftsarchitektur und die UN Millennium Entwicklungsziele“. Das Preisgeld betrug 10.000 US Dollar für weitere Forschungszwecke. Dr. Adama Konseiga hatte seine Dissertation zum Thema „Regionale Integration über den Nutzen traditionellen Handels hinaus: Die Rolle der Arbeitsmobilität anhand der Fallbeispiele Burkina Faso und Côte d’Ivoire“ am ZEF angefertigt und erhielt einen Doktorgrad mit Auszeichnung von der Universität Clermont Ferrand in Frankreich. Sein Studium wurde finanziell unterstützt vom Bundesministerium für wirtschaftliche



Zusammenarbeit und Entwicklung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit.

Ausgezeichnet!

Jahrgangsbeste im ersten Studienjahr:

Drei Studierende der Molekularen Biomedizin wurden für ihre besonderen Leistungen ausgezeichnet. Die Carl Zeiss Jena GmbH stiftete als Preise hochwertige Zeiss-Ferngläser, die Marcel Renn (1. Preis), Anna-Maria Herzberger und Anna Aschenbren-



ner (v.l.n.r.) einen noch verschärften Weitblick ermöglichen. Sie waren beim Start des Exzellenz-Studienganges zusammen mit 27 Kommilitonen unter 900 Bewerbern ausgewählt worden.

► Lebensgeschichten zum Beruf zu machen, kam erst mit dem Abschluß der Doktorarbeit. Mit ihrem Geschäftsmodell steht sie zwar nicht allein. „Es gibt aber unter den Biografen in Deutschland kaum Geschichtswissenschaftler, obwohl wir doch durch unsere Ausbildung dafür prädestiniert wären“, wundert sie sich. So erwacht bei der Entzifferung alter Briefe und Tagebuchaufzeichnungen in Barbara Hillen detektivischer Spürsinn – wie zum Beispiel, als sie für das Kölner Bankhaus Sal. Oppenheim ein altes Schriftstück von 1481 transkribieren sollte: Das mutmaßliche Testament entpuppte sich bei ihrer Arbeit schließlich als Schuldschein.

Als biografisches „Testobjekt“ dient übrigens ihre Schwiegermutter: „Als mein Mann das Buch gelesen hat, war er überrascht, wieviel davon selbst für ihn neu war.“

FL/FORSCH

Alumni-Club sucht Kandidaten Preis für studentisches Engagement

Auch in diesem Jahr stiftet der Alumni-Club den mit 1.000 Euro dotierten „Alumni-Preis“ für die beste studentische Initiative des Jahres.

Neben der verfaßten Studierendenschaft und den Fachschaften gibt es an der Universität Bonn eine Reihe von studentischen Initiativen, die sich über das eigentliche Studium hinaus in vielfacher Weise für die Belange ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen einsetzen, sei es durch eine besondere Aktion im vergangenen Akademischen Jahr oder durch ihr stetes Wirken in der Vergangenheit. Vorschlagsberechtigt sind alle Mitglieder der Universität und des Clubs. Ausgezeich-

net werden können insbesondere Einzelne oder Gruppen, die anderen Studierenden in bestimmten Situationen ihres Studiums helfen, auf auszeichnungswürdige Art und Weise den Kontakt zwischen Studierenden und Arbeitswelt herstellen, sowie solche, die durch ihr Engagement zum Dialog zwischen Universität und Öffentlichkeit beitragen. Vorschläge nimmt der Alumni-Club bis zum 30. Mai 2005 entgegen. Selbstverständlich können auch Initiativen erneut vorgeschlagen werden, die bei vergangenen Ausschreibungen nicht prämiert wurden. Der Preis wird anlässlich des Universitätsfestes am 9. Juli 2005 verliehen.

Prof. Dr. Martin Böse
Rechts- und Staatswiss. Fakultät

Martin Böse hat im Dezember 2004 die C4-Professur für Strafrecht und Strafprozessrecht angetreten (Nachfolge Prof. Dr. Hans-Joachim Rudolphi). Er ist 1969 in Lübeck geboren und studierte Rechtswissenschaft in Göttingen und Leuven. Erstes Juristisches Staatsexamen 1993, danach wissenschaftlicher Mitarbeiter; 1995 – 1997 Juristischer Vorbereitungsdienst in Berlin, Rom und Potsdam; Promotion 1996; Zweites Juristisches Staatsexamen 1997; danach wissenschaftlicher Assistent an der Juristischen Fakultät der Technischen Universität Dresden; 2003 Habilitation und Verleihung der *venia legendi* für Strafrecht und Strafverfahrensrecht, Wirtschaftsstrafrecht, Internationales und Europäisches Strafrecht.



Der Hauptschwerpunkt seiner Forschung liegt im Internationalen und Europäischen Strafrecht.

Prof. Dr. Jan Bemmann
Philosophische Fakultät

Jan Bemmann hat zum 21. Dezember die C4-Professur für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie angetreten. Nach dem Studium der Ur- und Frühgeschichte, der Mittleren und Neueren Geschichte sowie der Bodenkunde an den Universitäten Kiel, Saarbrücken und München promovierte er 1989 über einen Opferplatz der Römischen Kaiserzeit im südlichen Dänemark. Das vom Deutschen Archäologischen Institut verliehene Reisestipendium führte ihn vorrangig durch den Nahen Osten, ein anschließendes zweieinhalbjähriges Postdoktorandenstipendium nutzte er zum intensiven Studium frühgeschichtlicher Materialien in Skandinavien und zum Verfassen einer größeren Studie über Waffen und Bewaffnung dieser Region. Während seiner Assistentenzeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena habilitierte er sich über Mitteldeutschland während der Römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit. Im Sommer 2004 hatte er eine Gastprofessur an der Universität Wien inne.

Prof. Dr. Martin Rumpf
Mathematisch-Naturwiss. Fakultät

Martin Rumpf hat im Dezember 2004 die C4-Professur für Numerische Simulation angetreten. Geboren 1964 studierte er Mathematik in Bonn und promovierte dort 1992 am Institut für Angewandte Mathematik. Von 1993 bis 1996 war er Wiss. Assistent an der Universität Freiburg, von 1996 bis 2001 C3-Professor für Numerische Mathematik an der Universität Bonn und von 2001 bis 2004 C4-Professor für Wissenschaftliches Rechnen an der Universität Duisburg-Essen. Nach Rückkehr an die Universität Zürich und die Freie Universität Berlin forscht er nun in Bonn in Zusammenarbeit mit anderen Fächern wie der Geodäsie, der Informatik, der Medizin und Meteorologie zu Fragen der mathematischen Modellierung, der Simulation in den Materialwissenschaften und dem bildbasierten Rechnen. Morphologische Methoden in der Bildverarbeitung, geometrische Variationsprobleme, Simulation von Mikrostrukturen und inverse Probleme sind Schwerpunkte seiner Arbeitsgruppe. Er ist verantwortlich für die Mathematikausbildung im Vermessungswesen und lehrt in der Angewandten Mathematik.



Prof. Dr. Peter Vöhringer
Mathematisch-Naturwiss. Fakultät

Peter Vöhringer hat im Dezember 2004 die C4-Professur für Physikalische Chemie (Nachfolge Prof. Joachim Bargon) angetreten. Geboren 1964 in Westerstede studierte er Chemie an der Universität Göttingen und promovierte dort 1991 am Institut für Physikalische Chemie. Nach zweijähriger Tätigkeit als Postdoktorand an der University of Pennsylvania arbeitete er von 1994 bis 1998 als wiss. Mitarbeiter an der Universität Karlsruhe. Nach abgeschlossener Habilitation wurde er 1999 zur Leitung der Forschungsgruppe für Biomolekulare und Chemische Dyna-



mik auf eine C3-Planstelle am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen berufen. Von 2002 bis 2004 war er als assoziierter und später ordentlicher Professor an der Université Louis Pasteur in Straßburg tätig. Der Schwerpunkt seiner Forschung liegt auf der Beobachtung von chemischen Prozessen in Echtzeit mit Hilfe der Ultrakurzzeit-Spektroskopie.

Prof. Dr. Harald G. Schweim
Drug Regulatory Affairs

Harald Schweim hat am 10.12.2004 die neu geschaffene und damit vermutlich eine der letzten neuen C4 Professuren angetreten. 1950 in Elmshorn geboren, Pharmaziepraktikum, Zivildienst in Universitäts-Krankenhausapotheke, Teilstudium der Chemie, Studium der Lebensmittelchemie und Pharmazie in Hamburg. Promotion (1981) und Habilitation (1989) in Pharmazeutischer Chemie (Hamburg). Berlin (Arzneimitteldatenbank AMIS) und Köln im DIMDI. Medizininformatiker (1999), Fachapotheker für Arzneimittelinformation (1999) und Öffentliches Gesundheitswesen (2001). Privatdozent bzw. apl. Professor in Hamburg (1989), FU-Berlin (1996) und Bonn (1999). Leiter der Abteilung, später des Fachbereiches „Arzneimittelzulassung“ im „Institut für Arzneimittel“ des Bundesgesundheitsamts Berlin (1992-95), Direktor des „Deutschen Instituts für Medizinische Dokumentation und Information“ (DIMDI) Köln (1995-2002). Präsident und Professor des „Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte“ Bonn (2000 – 2004). Engagement im enlargement-process der EU. Deutscher Projektleiter für laufende twinning-projects. Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender der „Deutschen Gesellschaft für Regulatorische Angelegenheiten“ (DGRA), Schatzmeister der „Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, Mitglied der GDCh und der DPhG. Forschungsinteressen: Drug Regulatory Affairs, Modellierung regulatorischer Prozesse.



Professor Dr. med. Detlef B. Linke

Am 6. Februar 2005 starb im 60. Lebensjahr Detlef Bernhard Linke, Professor für Klinische Neurophysiologie und Neurochirurgische Rehabilitation an der Neurochirurgischen Universitätsklinik.



Nach dem Studium der Medizin, Philosophie, Kommunikationsforschung und Phonetik und Tätigkeit als Assistenzarzt wurde Detlef B. Linke mit einer Arbeit über „Psychomotorische Epilepsie“ zum Dr. med. promoviert und habilitierte sich 1977 über „Die Sprechmotorik“. 1982 wurde er auf die Professur an der Bonner Universitätsklinik berufen. Seine zahlreichen und vielseitigen klinisch-wissenschaftlichen Arbeiten zu den Beziehungen von Gehirn und Geist, insbesondere zur Sprachverarbeitung im Gehirn, haben nationale und internationale Anerkennung gefunden. Seine multidisziplinäre Kompetenz erlaubte es ihm, in weit über das medizinische Fachgebiet hinausgehenden Publikationen Brücken zu schlagen von der Neurowissenschaft zur Philosophie, Psychologie, Kunsttheorie und Religionslehre. Darüber hinaus vermittelte er die Ergebnisse seiner Arbeit in brillanten allgemeinverständlichen Darstellungen einer breiten Öffentlichkeit.

Im Rahmen seiner weitgespannten wissenschaftlichen Aktivität war Detlef B. Linke unter anderem tätig als Professor für Philosophie der Naturwissenschaften an der Hochschule Weilheim-Bierbronn, als Vizepräsident der „Society for the Philosophical Study of Genocide and the Holocaust“, als Mitglied des Neurowissenschaftlichen

Beirats des New York Psychoanalytic Institute, als Korrespondierendes Mitglied der Päpstlichen Akademie für das Leben und als Mitglied des Arbeitskreises „Theologie und Naturwissenschaft“ des Präses der Evangelischen Kirche in Deutschland.

In seinen transdisziplinären Arbeiten schuf Detlef B. Linke eine ebenso tiefsinnige wie alltagsnahe Zusammenschau von moderner Neurowissenschaft und abendländischer Geistesgeschichte. Die dadurch entstandenen Denkgestalten sind einzigartig. Der inspirierende Dialog mit Detlef B. Linke wird ebenso wenig zu ersetzen sein wie die persönliche Erfahrung seines warmherzigen und menschenfreundlichen, humorvollen und zuweilen auch schelmischen Wesens.

MARTIN KURTHEN

Professor Dr. Dr. Eduard Mückenhausen

Am 6. Februar 2005 verstarb der langjährige Direktor des Instituts für Bodenkunde, Professor Dr. phil. Dr. rer. techn. Dr. h.c. Eduard Mückenhausen wenige Tage vor Vollendung seines 98. Lebensjahres. Mit ihm verliert die Universität eine herausragende Persönlichkeit, die sich durch hohe Wissenschaftlichkeit und große Mitmenschlichkeit auszeichnete.

Der gebürtige Rheinländer studierte Geologie bei Professor Hans Cloos in Bonn, wo er 1933 zum Dr. phil. promoviert wurde. Danach studierte er Landwirtschaft an der Universität Danzig und wurde dort zum Dr. rer. techn. promoviert. Er blieb zunächst als Assistent in Danzig, später war er als Bodenkundler bei der Preußischen Geologischen Landesanstalt in Berlin tätig und als Fachberater für Bodenkunde in der Industrie. 1939 wurde er zum Wehrdienst einberufen. Nach Rückkehr aus der Gefangenschaft 1946

wurde er in dem neu gegründeten Geologischen Landesamt Nordrhein-Westfalen Leiter der Abteilung Bodenkunde. Neben dieser Tätigkeit habilitierte er sich 1948 an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn für das Fach Bodenkunde. 1955 wurde er als ordentlicher Professor auf den Lehrstuhl für Bodenkunde berufen. Prof. Mückenhausen war Mitglied der Landwirtschaftlichen Fakultät, der er 1964/65 als Dekan vorstand, wie auch der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Spätere Rufe nach Kiel und Stuttgart-Hohenheim lehnte er ab.

Das Institut für Bodenkunde wurde nach seinen Plänen erbaut. Mückenhausens grundlegende Arbeiten trugen wesentlich dazu bei, den Boden nicht nur als Pflanzenstandort, sondern auch ganzheitlich in seinen vielfältigen Funktionen zu verstehen. Ein großer Teil seiner Forschungsergebnisse ist auch heute noch aktuell. 30 Jahre leitete er als Vorsitzender den Arbeitskreis Bodensystematik der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft. Von 1970 bis 1973 war er Präsident dieser Gesellschaft.

Professor Mückenhausen hat 35 Doktoranden promoviert und weit über 100 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht. Sein hohes Ansehen im In- und Ausland hat ihm zahlreiche Ehrungen eingebracht. Weit über seine Emeritierung im Jahre 1975 hinaus war er bis ins hohe Alter wissenschaftlich tätig und nahm darüber hinaus regelmäßig am Institutsleben teil. Die Universität wird Professor Mückenhausen ein ehrendes Andenken bewahren.

DEKANAT



Verstorben

Universitätsclub Bonn

Verein zur Förderung der wissenschaftlichen Kommunikation an der Universität Bonn e.V.

Wissenschaftliches Semesterprogramm, Räumlichkeiten für Tagungen und Feiern, Gastronomie und Appartements in unmittelbarer Nähe zu Rhein und Innenstadt

Internet: www.uniclub-bonn.de; E-Mail: office@uniclub-bonn.de

Meldungen

Evangelisch-Theologische Fakultät

Priv.-Doz. Dr. Michael **Basse**, Collegium Josephinum, Bonn, wurde mit Wirkung vom 1. April bis 30. September 2005 mit der Vertretung einer C 3-Professur für das Fach Kirchengeschichte beauftragt (ehemalige Professur von Prof. Dr. Jörg Haustein).

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät

Priv.-Doz. Dr. Diederich **Eckardt**, Institut für deutsches, europäisches und internationales Familienrecht, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht an der Universität Trier erhalten.

Prof. Dr. Johannes **Frerich**, Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, trat mit Ablauf des Monats Februar 2005 in den Ruhestand.

Dr. Paul **Heidhues**, Research Fellow am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), wurde mit Wirkung vom 1. April bis 30. September 2005 mit der Vertretung einer W 2-Professur für das Fach Wirtschaftstheorie beauftragt (Professur von Prof. Dr. Jörg Oechsler).

Prof. Dr. Rolf **Knütel**, Institut für Römisches Recht und Ver-

gleichende Rechtsgeschichte, wurde mit Ablauf des Monats Februar 2005 emeritiert.

Dr. iur. Caroline **Meller-Hanich**, erhielt die venia legendi für Bürgerliches Recht, Zivilprozeßrecht und Europäisches Privatrecht.

Prof. Dr. Jörg **Oechsler**, Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, wurde zum C 3-Professor an der Universität Heidelberg ernannt.

Priv.-Doz. Dr. iur. Thomas **Rüfner**, Institut für Römisches Recht und Vergleichende Rechtsgeschichte, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Bürgerliches Recht und Römisches Recht an der Universität Trier erhalten.

Prof. Dr. Klaus **Schürger**, Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, trat mit Ablauf des Monats Februar 2005 in den Ruhestand.

Wiss. Assistent Dr. Frank **Westerhoff**, Universität Osnabrück, wurde mit Wirkung vom 1. April bis 30. September 2005 mit der Vertretung einer W 2-Professur für das Fach Volkswirtschaftslehre beauftragt (Professur von Prof. Dr. Robert Kollmann).

Medizinische Fakultät

Priv.-Doz. Dr. Dr. Stefaan **Bergé**, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, erhielt einen Ruf auf eine C 4-Professur für den Lehr-

stuhl Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an der Universität Nijmegen, Niederlande.

Wiss. Assistent Dr. rer. nat. Jürgen Peter **Fell**, Klinik und Poliklinik für Epileptologie, erhielt die venia legendi für das Lehrgebiet Neurophysik.

Prof. Dr. phil. Dr. med. Hans Georg **Haas**, Physiologie, ist am 16. Februar im Alter von 81 Jahren verstorben.

Prof. Dr. Johannes-Herbert **Kramer**, Medizinische Poliklinik, trat mit Ablauf des Monats Februar 2005 in den Ruhestand.

Wiss. Assistent Dr. med. Dietmar Rudolf **Thal**, Institut für Neuropathologie, erhielt die venia legendi für das Lehrgebiet Neuropathologie.

Wiss. Assistent Dr. rer. nat. Konstantin **Strauch**, Institut für Medizinische Biometrie, Informatik und Epidemiologie, erhielt die venia legendi für das Lehrgebiet Genetische Epidemiologie.

Prof. Dr. Otmar **Wiestler**, langjähriger Direktor des Instituts für Neuropathologie, Koordinator des SFB 400 „Molekulare Grundlagen zentralnervöser Erkrankungen“ sowie Mitbegründer und wissenschaftlicher Geschäftsführer der Initiative „Life & Brain“, wurde mit dem Bundesverdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für seine Verdienste in der medizinischen Forschung ausgezeichnet.

Wir machen Druck. Mit wachen Druck.

Ob Sammelband, Vorlesungsscript, Festschrift oder Visitenkarte: Die Hausdruckerei der Universität Bonn

bietet Ihnen Beratung bei Druckvorhaben, Hilfestellung zum Erzeugen entsprechender Dateien, hochwertigen Druck in Farbe und schwarz-weiß sowie Endverarbeitung und kostenlose Auslieferung.

Informieren Sie sich über unsere Dienstleistungen
bei Koordinator Peter Braun, Telefon 0228 / 73-5103, Fax -9696
oder im Internet unter www.druckerei.uni-bonn.de



Foto: Paul Kammerhuber

Philosophische Fakultät

Oberassistentin Dr. Katharina **Corsepius**, Kunsthistorisches Institut, wurde zur Hochschuldozentin auf Zeit bis zum 28. Februar 2010 ernannt.

Wiss. Angestellter Dr. Michael **Bernsen**, Universität Bochum, wurde mit Wirkung vom 1. April bis 31. Juli 2005 mit der Vertretung einer C 4-Professur für das Fach Romanische Philologie beauftragt (Professur von Prof. Dr. Wolf-Dieter Lange).

Priv.-Doz. Dr. Ulrich **Fürst**, Universität München, wurde mit Wirkung vom 11. April bis 22. Juli 2005 mit der Vertretung einer W 2-Professur für das Fach Kunstgeschichte des Mittelalters beauftragt (Professur von Prof. Dr. Barbara Schellewald).

Prof. Dr. Solvay **Gerke-Evers**, Orientalisches Seminar, wurde mit Wirkung vom 1. April 2005 am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) zur Direktorin der Abteilung „Politischer und Kultureller Wandel“ ernannt.

Akad. Rat Dr. Wolfgang **Herborn**, Institut für Geschichtliche Landeskunde der Rheinlande, trat mit Ablauf des Monats Februar 2005 in den Ruhestand.

Prof. Dr. Wolfram **Hogrebe**, Philosophisches Seminar, wurde von der Klasse für Geisteswissenschaften der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften zum ordentlichen Mitglied gewählt.

Prof. Dr. Josef **Kreiner**, Japanologie, wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit dem Eugen und Ilse-Seibold-Preis geehrt. Er erhält die Auszeichnung für seine Beiträge zu einem besseren Verständnis zwischen Deutschland und Japan. Der mit 20.000 Euro dotierte Preis geht zu gleichen Teilen an ihn und den japanischen Theaterwissenschaftler Tatsuji Iwabuchi.

Prof. Dr. Heinz **Mechling**, Institut für Sportwissenschaft und Sport, wurde zum C 4-Professor an der Universität Köln ernannt.

Prof. Dr. Barbara **Schellewald**, Kunsthistorisches Institut, wurde zur Universitätsprofessorin an der Universität Basel für das Fach Kunstgeschichte ernannt.

Prof. Dr. Georg **Satzinger**, Kunsthistorisches Institut, Philo-

sophische Fakultät, wurde auf dem 28. Deutschen Kunsthistorikertag in Bonn zum ersten Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker gewählt. Zur Geschäftsführerin des Verbandes wurde Hochschuldozentin Dr. Katharina **Corsepius**, Kunsthistorisches Institut, gewählt.

Prof. Dr. Jean **Schoos**, Mittelalterliche und Neuere Geschichte, ist am 8. April 2005 im Alter von 81 Jahren verstorben.

Hochschuldozent Dr. Thomas **Zimmer**, Sinologisches Seminar, wird weiterhin bis zum 28. Februar 2007 zur Wahrnehmung einer Langzeitdozentur des DAAD für wissenschaftliche Einrichtung des Chinesisch-Deutschen Hochschulkollegs in China beurlaubt.

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Frank **Bertoldi**, Max-Planck-Institut für Radioastronomie, wurde mit Wirkung vom 21. Dezember 2004 zum C 4-Professor für das Fach Radioastronomie ernannt (Nachfolge von Prof. Dr. Ulrich Mebold).

Priv.-Doz. Dr. Thomas **Bredow**, Universität Hannover, wurde mit Wirkung vom 1. April bis 30. September 2005 mit der Vertretung einer W 3-Professur für das Fach Theoretische Chemie beauftragt (Professur von Prof. Dr. Bernd Heß).

Akad. Rat Dr. Jörg **Daniels**, Institut für Anorganische Chemie, wurde zum Akad. Oberrat ernannt.

Akad. Direktor Dr. Gert **Eckhardt**, Kekulé-Institut für Organische Chemie und Biochemie, trat mit Ablauf des Monats Februar 2005 in den gesetzlichen Ruhestand.

Prof. Dr. Gerhard **von der Emde**, Zoologie, wurde zum Associate Fellow des Royal Institute of Navigation ernannt. Er ist Mitglied der „Animal Navigation Group“ des RIN, die sich mit der Orientierung, Navigation und sensorischen Physiologie von Tieren beschäftigt.

Prof. Dr. Hans-Jörg **Fahr**, Institut für Astrophysik und Extraterrestrische Forschung, trat mit Ablauf des Monats Februar 2005 in den Ruhestand.

Wiss. Mitarbeiterin Dr. Romy **Fleischer**, Pharmazeutisches Institut, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe zur Akad. Rätin z.A. ernannt.

Anzeige

Text und Satz

Thomas Sick

Prof. Dr. Manfred **Forker**, Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik, trat mit Ablauf des Monats Februar 2005 in den Ruhestand.

Prof. Dr. Joachim **von zur Gathen**, Universität Paderborn, wurde mit Wirkung vom 17. Dezember 2004 das Amt eines C 4-Professors für das Fach Informatik (am B-IT Universities Institute) übertragen.

Prof. Dr. Ruth **Gschwind**, Kekulé-Institut für Organische Chemie und Biochemie, wurde mit Wirkung vom 21. Dezember 2004 bis 31. März 2005 mit der Vertretung ihres eigenen Faches beauftragt.

Apl. Prof. Dr. Wolfgang **Hachtel**, Institut für Molekulare Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen, trat mit Ablauf des Monats Februar 2005 in den Ruhestand.

Prof. Dr. Volker **Herzog**, Institut für Zellbiologie, trat mit Ablauf des Monats Februar 2005 in den Ruhestand.

Wiss. Assistent Dr. Lutz **Hille**, Universität Hamburg, wurde mit Wirkung vom 1. April bis 31. August 2005 mit der Vertretung einer W 2-Professur für das Fach Algebra beauftragt (Professur von Prof. Dr. Florian Pop).

Akad. Oberrat Dr. Udo **Idschok**,

Meldungen

Meldungen

Physikalisches Institut, trat mit Ablauf des Monats März 2005 in den Ruhestand.

Studienprofessor Dr. Friedrich-Wilhelm **Koßwig**, Mathematisches Seminar, trat mit Ablauf des Monats Februar 2005 in den Ruhestand.

Akad. Rat z.A. Dr. Elmar **Langetepe**, Institut für Informatik, wurde zum Akad. Rat ernannt.

Apl. Prof. Dr. Thomas **Lubjuhn**, Institut für Evolutionsbiologie und Ökologie, wurde mit Wirkung vom 1. April bis 30. September 2005 zur vertretungsweisen Wahrnehmung einer W3-Professur an der Universität Münster beurlaubt.

Dr. Stephan A. **Miller**, Senior Scientist ETH-Zürich, wurde mit Wirkung vom 1. April bis 30. September 2005 mit der Vertretung einer W 3-Professur für das Fach Geodynamik/Geophysik der Lithosphäre beauftragt.

Wiss. Angestellter Dr. Kilian **Muniz Fernandez**, Kekule-Institut für Organische Chemie und Biochemie, wurde mit Wirkung vom 1. April bis 30. September 2005 mit der Vertretung einer W 2-Professur für das Fach Organische Chemie beauftragt (Professur von Prof. Dr. Ruth Gschwind).

Hochschuldozent Dr. Guntram **Rauhut**, Universität Stuttgart, wurde mit Wirkung vom 1. April bis 30. September 2005 mit der Vertretung einer W 2-Professur für das Fach

Theoretische Chemie beauftragt (Professur von Prof. Dr. Andreas Görling).

Prof. Dr. Berthold **Schoch**, Physikalisches Institut, tritt mit Ablauf des Monats März 2005 in den Ruhestand.

Studiendirektor i.H. Dr. Karl-Heinz **Surborg**, Pharmazeutisches Institut, trat mit Ablauf des Monats Februar 2005 in den Ruhestand.

Landwirtschaftliche Fakultät

Apl. Prof. Dr. Dietrich **Born**, Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre, trat mit Ablauf des Monats Februar 2005 in den Ruhestand.

Peter **Kranz**, Student der Lebensmitteltechnologie, hat von der Cornell University in Ithaca ein dreimonatiges Forschungsstipendium erhalten.

Oberstudienrat i.H. Dr. Friedhelm **Marx**, Institut für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften, wurde zum Studiendirektor i.H. ernannt.

Prof. Dr. Brigitte **Petersen**, Institut für Physiologie, Biochemie und Hygiene der Tiere, wurde in das internationale Scientific Advisory Council of FransForum Agro and Groen berufen – ein 6-Jahres-Programm der niederländischen Regierung zum Aufbau eines Wissensnetzwerks zur Unterstützung von Initiativen zur Entwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft.

Oberassistent Dr. Klaus **Pillen**, Institut für Pflanzenbau, wurde vom 23. Dezember 2004 bis 31. Dezember 2007 zum Hochschuldozenten ernannt.

Dr. Josef **Reichert**, apl. Professor für Marktforschung und Absatzwirtschaft, ist am 7. Januar verstorben. Er hat der Fakultät mehr als 25 Jahre angehört.

Prof. Dr. Peter **Stehle**, Institut für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften, wurde bei der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Ernährung (ÖGE) in Wien für seine Leistungen in der ernährungsphysiologischen Forschung die Ehre zuteil, die Arnold-Durig-Gedächtnisvorlesung abzuhalten. Außerdem wurde er von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung für die nächsten drei Jahre zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt.

Dr. rer. pol. Detlev **Zöllner**, Honorarprofessor und Ministerialdirektor a.D., ist am 11. März verstorben. Er gehörte der Fakultät mehr als 30 Jahre an und vertrat das Fach Sozialpolitik im agrarwissenschaftlichen Studiengang Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus.

Korrektur: Professor Dr. Michael Famulok wurde in der letzten forsch im Interview „5 Fragen an...“ auf Seite 19 irrtümlich als Biologe vorgestellt – tatsächlich ist er Chemiker. Entschuldigung!

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

25jähriges Dienstjubiläum

Wolfgang **Merfert**, Physikalisches Institut, am 2. Februar

Linda **Klinke**, Englisches Seminar, am 3. März

Marianne **Richter**, Zentraler IT-Service, am 3. März

Birgitta **Kitten**, Institut für Gartenbauwissenschaft, am 16. März

Holger **Jöhnk**, Institut für Physiologie, Biochemie und Hygiene der Tiere, am 1. April

Holger **Jöhnk**, Institut für Physiologie, Biochemie und Hygiene der Tiere, am 1. April

Dr. Georg **Nover**, Mineralogisch-Petrologisches Institut, 1. April

Peter **Schneider**, Abteilung 4.1, Universitätsverwaltung, am 1. April

Robert **Weller**, Institut für Theoretische und Physikalische Chemie, am 1. April

Elisabeth **Hübenthal**, Botanische Gärten, am 10. April

Klaus **Hoffmann**, Abteilung 4.5, Universitätsverwaltung, 14. April

Isabella **Israel**, Institut für Physiologie, Biochemie und Hygiene der Tiere, am 14. April

40jähriges Dienstjubiläum

Toni **Berg**, Institut für Landtechnik, am 1. April

Last but not least: Dr. Christa Jansohn, Professorin für Britische Kultur an der Universität Bamberg, erhielt kürzlich den Commerzbank-Preis der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Sie schrieb der forsch: „Als ehemalige Mitarbeiterin und Assistentin (1985 bis 1998) von Professor Dr. Dieter Mehl in der Anglistik habe ich der Bonner Universität sehr viel zu verdanken – nicht nur meine Stelle, sondern auch ein solides und anregendes Studium und eine umfangreiche Erfahrung in Lehre und Forschung. Aus diesem Grund und besonders durch die Förderung durch meinen ehemaligen Lehrer hat meine damalige Alma mater sicherlich zu dem Commerzbank-Preis beigetragen.“